

Arbeitswelt

Junge Arbeitnehmer: Oft unzufrieden und wechselbereit

E-Mail, Facebook & Co: Elektronische Ablenkung verursacht Produktivitätsverluste

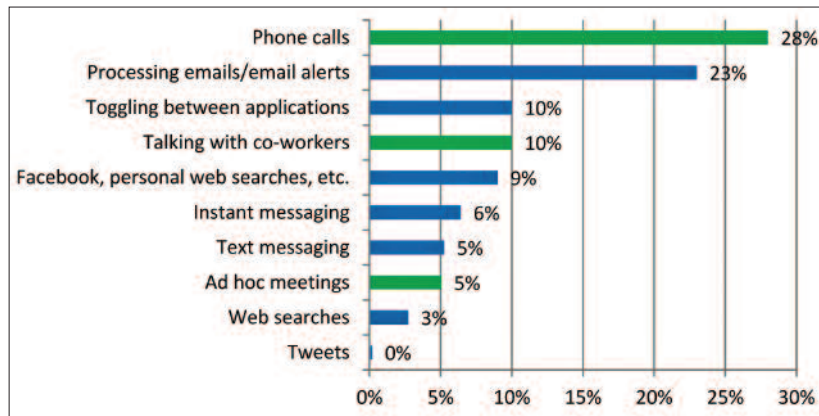
Wie sich die zunehmende Nutzung elektronischer Tools und die Teilnahme an sozialen Netzwerken auf die Produktivität der Arbeitnehmer auswirken, hat jetzt das US-Marktforschungsunternehmen **United Sample** untersucht. Hauptergebnis: Die zahlreichen digitalen Möglichkeiten lenken die Arbeitnehmer in erster Linie ab, was erhebliche Produktivitätsverluste nach sich zieht. Viele Technologien, von denen sich die Unternehmen eine Steigerung der Arbeitsleistung erhoffen, erreichen damit genau das Gegenteil. Und auch zwei neue Studien der Institute **GfK** und **YouGovPsychonomics** beleuchten die heutige Arbeitswelt. Fazit: Gerade **jüngere Arbeitnehmer** klagen oftmals über Stress und zu hohe Arbeitsbelastung und halten zudem nicht viel von der **Kompetenz ihrer Vorgesetzten**.

■ Permanente Ablenkung: Normalität im Arbeits-Alltag?

Für die Studie über die Auswirkungen elektronischer Ablenkungen am Arbeitsplatz hat das Online-Marktforschungsunternehmen United Sample 515 IT-Anwender in amerikanischen Unternehmen verschiedener Größen befragt. Dabei zeigte sich, dass rund **57 Prozent aller Arbeitsunterbrechungen** auf die Nutzung von E-Mails, sozialen Netzwerken, SMS oder Windows-Tools zurückzuführen sind. Ablenkungen durch Kollegen sind dagegen nur für 43 Prozent der Unterbrechungen verantwortlich. Und: 45 Prozent der Befragten schaffen es maximal **15 Minuten ungestört zu arbeiten**, bevor sie sich durch E-Mails oder Facebook unterbrechen lassen. 53 Prozent der Befragten gaben an, dadurch mindestens **eine Arbeitsstunde pro Tag** zu verlieren. Bei einem Unternehmen mit 1.000 Beschäftigten ergeben sich dadurch Verluste von über **zehn Mio. Dollar pro Jahr**, rechnet das Marktforschungsunternehmen vor.

In den USA haben offenbar viele Arbeitgeber inzwischen auf diese Entwicklung reagiert: 68 Prozent der befragten Arbeitnehmer gaben an, dass ihr Unternehmen versuche, Ablenkungen am Arbeitsplatz zu verhindern. Beliebteste Methode ist dabei die **Sperrung des Zugangs zu Social-Media-Plattformen**.

Breakdown of the most common workplace distractions (by activity)



Quelle: harmon.ie

Der Studie zufolge geht allerdings vor allem durch die Bearbeitung von **E-Mails viel Zeit verloren**. Denn: Da Dokumente gern per E-Mail verschickt werden, lassen sich diese anschließend schwer auffinden. Auffallend ist allerdings, dass die Ergebnisse der Studie genau zu den Produkten des Auftraggebers passen: Der Social-Mail-Provider **harmon.ie** bietet u.a. Tools für die Organisation von E-Mail-Inhalten an.

■ Junge Arbeitnehmer: Besonders häufig gestresst

Was die US-Studie auch zeigt: Gerade jüngere Arbeitnehmer nutzen oftmals **mehrere Anwendungen gleichzeitig**. 80 Prozent der 20- bis 29-Jährigen gaben an, häufig mit zwei oder mehr Programmen zu arbeiten. Bei den Arbeitnehmern über 50 sind es dagegen nur 44 Prozent. Das oft sprunghafte und wenig strukturierte Arbeitsverhalten jüngerer Arbeitnehmer könnte auch ein Grund dafür sein, dass gerade diese Gruppe immer mehr über Leistungsdruck klagt. Denn: 40 Prozent der jungen Mitarbeiter fühlen sich **häufig sehr gestresst**, so ein Hauptergebnis einer aktuellen GfK-Studie, für die zwischen Februar und April 2011 insgesamt 30.556 Arbeitnehmer in 29 Ländern online, telefonisch oder persönlich befragt worden sind. Damit ist der Prozentsatz bei den unter 30-Jährigen höher als in jeder anderen Altersgruppe.

Und: 31 Prozent der 18- bis 29-Jährigen fühlen sich durch ihren Arbeitgeber gezwungen, lange Arbeitszeiten auf sich zu nehmen. 39 Prozent – abermals der höchste Anteil unter allen Altersgruppen – sind infolgedessen **unglücklich über ihre Work-Life-Balance**. 32 Prozent der jungen Beschäftigten sagen sogar aus, dass sich hoher Arbeitsdruck und Stress auf ihre Gesundheit niederschlagen. Dies sind fünf Prozent mehr als bei den 50- bis 59-jährigen Angestellten und sogar zehn Prozent mehr als bei den

über 60-Jährigen. Folge dieses Leistungsdrucks: Weltweit identifizieren sich junge Arbeitnehmer immer weniger mit ihrem Arbeitgeber. Nur **21 Prozent** der 18- bis 29-Jährigen sind der Studie zufolge mit ihrem **Arbeitgeber sehr verbunden**, bei den über 60-Jährigen sind es 31 Prozent.

In **Deutschland** sieht es allerdings etwas anders aus: Hier sind es vor allem die **30- bis 39-Jährigen**, die über hohe Arbeitsbelastung klagen. In dieser Altersgruppe leiden 46 Prozent häufig oder fast immer unter Stress am Arbeitsplatz. Folge: Gerade diese Gruppe der angehenden Senior Professionals und wichtigen Leistungsträger zeigt sich durch ihren Arbeitgeber **wenig inspiriert**.

■ **Bindung an den Arbeitgeber: Weltweit rückläufig**

Auch eine aktuelle Studie des Instituts YouGovPsychonomics, für die über 600 Bundesbürger ab 18 Jahren befragt worden sind, bestätigt die Probleme jüngerer Arbeitnehmer. Diese definiert YouGov als so genannte **Young Professionals** in der Altersgruppe von 25 bis 34 Jahren. Gerade diese Arbeitnehmer, so das Ergebnis der YouGov-Studie, seien gegenüber ihren Vorgesetzten **besonders kritisch**: 44 Prozent der Young Professionals sind der Meinung, ihr Vorgesetzter interessiere sich nicht oder nur wenig für ihre Meinung, im bundesdeutschen Durchschnitt sind es dagegen nur 12 Prozent.

Und: 25 Prozent der unter 35-Jährigen würden ihren **Chef sofort entlassen** – quer durch alle Altersgruppen sind es lediglich 18 Prozent. Der Studie zufolge sind es dabei gerade Beschäftigte mit **guter Ausbildung**, die sich besonders kritisch äußern und damit auch nur **wenig Bindung** an das Unternehmen zeigen. Damit wächst für die Unternehmen die Gefahr, so ein weiteres Ergebnis der GfK-Studie, ihre wichtigsten Leistungsträger zu verlieren. Weltweit beabsichtigt mehr als einer von vier gut ausgebildeten Beschäftigten, seinen Arbeitgeber innerhalb der nächsten zwölf Monate zu verlassen. Dies gilt vor allem für Arbeitnehmer in Bereichen wie **Forschung und Entwicklung** und Spezialisten in der **Produktion**.

Besonders Besorgnis erregend scheint die Situation in **Kolumbien** und den **USA** zu sein: Hier suchen 55 beziehungsweise 47 Prozent der Arbeitskräfte nach einer neuen Arbeitsstelle. Und auch in **Deutschland** ist die Quote der **aktiv Suchenden** mit **41 Prozent** so hoch, dass sich Unternehmen Gedanken machen sollten, wie sie gerade ihre hoch qualifizierten Mitarbeiter motivieren und halten können (Context 13/11).